№ 188. Freitag, den 14. August 1891.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends. Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Postanstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf. Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 10. Redaktion: Brückenstraße 39. Fernsprech-Anschluß Nr. 46. Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Deutsches Reich.

Berlin, 13. August.

— Der Kaiser empfing am Mittwoch Vormittag in Kiel den Grafen Waldersee, später den deutschen Botschafter in Paris, Graf Münster. Hierauf promenirte der Kaiser auf Deck. Nach der „Kiel. Ztg." bewegt sich der Kaiser, ohne einen Stock zu benutzen.

— Nach der „Post" findet das Galadiner am 18. d. Mts. zum Geburtstage des Kaisers Franz Joseph nicht im Kieler Schlosse, sondern an Bord der „Hohenzollern" statt.

— Prinz Heinrich von Preußen ist von Kiel auf den Victoria-Bahnhof in London eingetroffen.

— Das Gesammtbefinden des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin ist unverändert.

— Die englische Presse wird nicht müde, Anekdoten von der Leutseligkeit der deutschen Kaiserin zu veröffentlichen, aus deren Zahl die nachstehende hier Platz finden möge. „In Harwich lebt ein 73jähriger Schiffskapitän, John Glover, welcher im Jahre 1869 von dem damaligen Herrscher Preußens, Wilhelm I., in Anerkennung seiner Verdienste um die Rettung der schiffbrüchigen Mannschaft einer deutschen Bark ein hübsches Teleskop empfangen hatte. Als nun die Nachricht von der Ankunft der deutschen Kaiserin und der jungen Hohenzollernsprossen in Felixstowe auch nach Harwig drang, hielt es der alte, bei seinen 73 Jahren noch rüstige Seebär für seine Pflicht, den deutschen Prinzen die Benutzung des Teleskops anzubieten, welches ihr Urgroßvater ihm vor 22 Jahren verliehen hatte. Er machte sich also in seinen Werktagskleidern, mit dem Teleskop in der Hand, auf den Weg nach Felixstowe, ohne zu erwarten, mit Jemandem anders als den Dienern des Hauses zu sprechen. Sobald er jedoch sein Anliegen erklärt hatte, öffneten sich ihm gar schnell die Thüren der kaiserlichen Wohnung, und endlich, nachdem er fünf Diener in Bewegung gesetzt, fand sich der Kapitän in einem sehr hübschen Empfangssalon in Gegenwart der deutschen Kaiserin. Ihre Majestät schüttelte ihm die Hand, lud ihn zum Sitzen ein, besichtigte sein Teleskop mit großem Interesse und unterhielt sich über dreiviertel Stunden mit ihm. Der alte Knabe entfernte sich schließlich seelenvergnügt, nachdem er noch ein lukullisches Mahl eingenommen."

— Der Kaiser-Gedenkstein auf Helgoland, der am Sonntag enthüllt wurde, ist ein etwa zwölf Fuß hoher Obelisk aus schwedischem Granit, der auf einer Bronzetafel folgende Inschrift trägt: Se. Majestät der deutsche Kaiser, König von Preußen, Wilhelm II. ergriff an dieser Stätte Besitz von der Insel Helgoland. Zur Erinnerung an den 10. August 1890 gewidmet von den Helgoländern.

— Der regierende Fürst Johann II. von Liechtenstein hat in Wiesbaden unter dem Namen von Felsberg drei Wochen zur Kur geweilt und ist in diesen Tagen zunächst zu kürzerem Aufenthalt nach Nürnberg gereist, um sodann über München nach Wien zurückzukehren. Das Fürstenthum Liechtenstein ist ein im Ganzen drei Quadratmeilen großes, 9124 Einwohner zählendes, zwischen der Schweiz und Oesterreich gelegenes Ländchen. Sein regierender Fürst Johann II., Herzog von Troppau und Jägerndorf, Graf zu Rietberg 2c. erklärte 1866 mit Oesterreich an Preußen den Krieg und stellte eine „Truppenmacht" von 6 Mann zur Verfügung Oesterreichs und wurde beim Friedensvertrage vom 23. August 1866 in Prag — „vergessen" und lebt demgemäß noch heute mit Preußen auf dem Kriegsfuße! Ein Schuß ist zwischen den beiden kriegsführenden Mächten bisher nicht gefallen. Uebrigens ist Liechtenstein ein wahrhaft glückliches Ländchen. Seit 1866 zahlen seine Bewohner weder Staats- noch Gemeindesteuern; der Fürst hat Geld genug und besoldet das $1/4$ Dutzend von Beamten aus eigener Tasche. Außerdem stellt es — laut Vertrag mit Oesterreich seit 1866 — keinen Mann Militär.

— Die Fuldaer Bischofskonferenz wurde gestern Vormittag 8 Uhr im hohen Chor des Domes, nicht in der Bonifaciusgruft, welche renovirt wird, mit einer Andacht eröffnet, die eine Viertelstunde währte. Den Vorsitz führte der Erzbischof von Köln, die Konferenz wird voraussichtlich 2 Tage dauern, die Gegenstände der Berathung sind nicht bekannt.

— Finanzminister Miquel wird am 20. August auf Reisen gehen. Die „Berl. Politischen Nachrichten" meinen, bis dahin würden die Ausführungsbestimmungen zum Einkommensteuergesetz und die Vorarbeiten zum Kommunalsteuergesetz so weit festgestellt sein, daß die Ausarbeitung im einzelnen beginnen könne.

— Behufs anderweitiger Regelung der Universitätsferien hat das Kultusministerium, wie die „Kreuzztg." hört, den Rektoren und Senaten der Universitäten Vorschläge zur Neuregelung unterbreitet, um sich gutachtlich darüber zu äußern. Diese Vorschläge gehen dahin, die Osterferien vom 1. März bis zum Osterdienstag, jedoch mindestens bis zum 31. März, die Pfingstferien vom Sonnabend vor Pfingsten bis Mittwoch nach Pfingsten, die Herbstferien vom 1. August bis zum 30 September, die Weihnachtsferien vom 23. Dezember bis zum 3. Januar dauern zu lassen.

— Zu der Frage des Reichstagsmandats des verflossenen Ministers des Innern lesen wir im „Berl. Tagebl.": Oberpräsident von Puttkamer, dessen Mandat zum Reichstage erloschen ist, wird daran erinnert, daß er seinen Sitz im Reichstage nur der Güte des Redakteurs der „Kreuzztg." Herrn v. Hammerstein verdanke, weil dieser zu Gunsten Puttkamers bei den letzten Wahlen auf eine Kandidatur in seinem alten Wahlkreise Stolp-Bütow-Lauenburg verzichtete. Hammerstein hatte damals gehofft, daß durch die Wahl Puttkamers die äußerste Rechte sehr verstärkt werden und er selbst in Bielefeld Unterkommen finden würde. Hierin hatte er sich getäuscht: er selbst fiel in Bielefeld durch und mußte dem Reichstage fern bleiben und Puttkamer beobachtete eine „staatsmännische Haltung" und wurde Oberpräsident. Da jetzt die alte Freundschaft in die Brüche gegangen, so möchte Herr v. Hammerstein sein früheres Mandat wieder haben. Das seinem Freunde Stöcker nahestehende Blatt „Das Volk" hält im Interesse einer festen, zielbewußten Politik den Wiedereintritt Hammersteins in die konservative Reichstagsfraktion für „unbedingt erforderlich" und vermuthet, daß die „konservative Parteileitung der Ausführung dieses naheliegenden Gedankens bereits näher getreten ist." Die Lib. Korr. „vermuthet" dagegen, daß die konservative Parteileitung den Eintritt Hammersteins nicht für erforderlich hält, sondern unter der Hand Alles, was sie thun kann, thun wird, um ihn zu verhindern.

— Eine Nachricht französischer Blätter von der Ausweisung fünf französischer Schulschwestern aus Metz ist nach einem amtlichen Telegramm unrichtig. Der Sachverhalt ist folgender: An der Domschule Sankt Arnulf in Metz werden schon seit dem vorigen Jahre nach einem vom Vorstande der Domschule gestellten Antrage auf Anordnung der geistlichen Behörden fünf Schwestern der Congregation de la sainte enfance, welche den Haushalt des Internats besorgten, durch fünf Straßburger Sankt Vincenz-Schwestern abgelöst; erstere kehren nach dem Mutterhaus in Nancy zurück. Von einer Ausweisung ist keine Rede.

— Mehrere Fälle von einer durch Arbeitgeber vorgenommenen Verkürzung des Lohnes um die dem Arbeiter zugebilligte Altersrente werden unter Nennung der Namen dem Hann. Tagbl. berichtet. Darunter figurirt ein Domänenunterbeamter mit einer 44jährigen ununterbrochenen Dienstzeit, gegen den seitens des Gutspächters in der erwähnten Weise verfahren wird. Was nützt nun den Leuten die Altersrente? Sie ist Dekoration, nichts weiter.

— Der erste Spatenstich zum Dortmund-Ems-Kanal, bei welcher Gelegenheit der hierzu besonders gestiftete silberne Spaten zur Anwendung kommen wird, soll, dem Westf. Merk. zufolge, nunmehr in vier bis fünf Wochen unter entsprechender Feierlichkeit in der Nähe der Uebergangsstelle des Kanals über die Lippe stattfinden.

Ausland.

* **Petersburg**, 12. August. Der Königsknabe von Serbien ist, wie jetzt bekannt wird, über seine Aufnahme in Rußland nicht sehr erfreut. Der Zar war abwesend, kein Großfürst vertrat den Gastgeber. — Auch Ristitsch soll nicht gut behandelt worden sein. — In Wien ist der Empfang ein herzlicherer gewesen, Festtafel, Festvorstellung fehlten nicht, der König

Feuilleton.

Elmina.

20.) (Fortsetzung.)

Um 6 Uhr Abends ging der Zug ab, mit welchem Frau Meinhold nach Hause fuhr. Johannes und Elmina begleiteten sie. Als sie fort war, mußte sich Elmina sagen, daß sie ihr ebenso fremd geblieben, wie sie bei ihrem Kommen gewesen war.

Ottilie schlich den ganzen Tag gedrückt umher. Am Abend fand sie Leo zufällig im großen Saal, wo sie am Fenster stand und gedankenvoll in den klaren hellen Mond schaute. Er trat auf sie zu.

„Leo, sind wir den wirklich so arm?" wandte sie sich an ihn. Aus ihrem ganzen Wesen war jede Ausgelassenheit gewichen. In ihrer Frage lag sogar eine so verhaltene Angst, daß Leo wie zum Schutz den Arm um ihre Taille legte und sie an sich zog.

„Ottilie, wir Beide können so reich sein, daß wir keinen Krösus um seine Schätze zu beneiden haben. Willst Du!" Und er hob ihr Köpfchen zu sich empor und sah ihr innig in die Augen.

Sie fühlte ihr Herz heftiger klopfen; von der eigenen Glücksempfindung übermannt, schlug sie die Arme um seinen Hals und schmiegte sich an ihn; sprechen konnte sie nicht. Er küßte zärtlich ihren rosigen Mund und Beide dachten an jenen Kuß unter dem Herzkirschenbaum.

„Nun komme zum Vater," sagte er und sie an der Hand haltend, trat er in das Zimmer des Konsuls. „Onkel vertrau mir das Glück Deines Kindes an; ich will es hegen und hüten mit der Liebe, die schon so lange in meinem Herzen geglüht hat; ein treueres Herz als das meine würdest Du nicht finden!"

Ottilie verbarg ihr Köpfchen an der Brust des Vaters. Zum zweiten Mal rannen heut die Thränen über die Wangen des Konsuls, nur waren es jetzt Thränen freudiger Rührung. Er legte die Hände der jungen Leute ineinander und sagte mit bebender Stimme: „Gott segne Euch, meine Kinder. Eine schwere Last ruht jetzt auf Deinen Schultern, mein Sohn, ich hätte es jetzt wohl anders gewünscht. — Du hast ein trübseliges Verlobungsfest, meine Tochter, aber wir wollen die gegenwärtigen Verhältnisse als kein böses Omen betrachten; Das Geschick wird uns nicht ewig zürnen."

*

Frau Meinhold war mit tiefem Groll gegen die ganze Welt nach Hause gefahren. O, wie hatte sie nun Recht gehabt, als sie ihn vor einer solchen Verbindung warnte! Nun hatte sich der geliebte einzige Sohn, für den sie soviel Opfer gebracht, mit der Tochter eines bankerotten Mannes verlobt!

„Welch ein elendes Leben wird es nun werden, wenn er als Privatdozent auf sich allein angewiesen ist, und die Frau, wie eine Prinzessin erzogen, in die ungünstigen Verhältnisse sich nicht hineinfinden kann! Die Schwingen seines Geistes werden erlahmen in der Sorge um das tägliche Brod, in dem Kampfe um die kümmerliche Existenz. Ja, ja, das ist das Glück der Bredow's; so ist es uns immer gegangen!"

Stundenlang saß sie einsam auf ihrem Sorgenstuhl und vergoß die bittersten Thränen. Mit dem Elend und der Noth bereits viele Jahre vertraut, hatte sie schon lange nicht geweint; denn ihre einzige Hoffnung auf den Sohn hatte sie wie der helle Schein eines Sternes durch die Finsterniß geführt, und nun war ihr auch dieser erblichen. Das war selbst für die Abgehärtetste zu hart!

Ihr ganzes Leben zog ihr im Geiste noch einmal vorüber; der Lichtblicke gab's wenige, desto mehr Kummer, Sorge und Mühe.

Müde senkte sie ihr Haupt; die einzige Trösterin der Müden, die Hoffnung, hatte ihr nun auch den Rücken gekehrt.

* *
*

Der schwerste Tag seines Lebens kam für den Konsul, als er die Bücher seines Bankgeschäftes dem Gericht übergeben mußte. Noch einmal übermannte ihn das Herzweh bei dem Zusammensturz seines Hauses. Viele kleine Kapitalisten hatten ihr Vermögen bei ihm eingelegt, und für Viele unter ihnen mußte das traurige Geschick des Konsuls ebenfalls den Ruin herbeiführen.

Es wären noch Baarbestände genug gewesen, um Diejenigen zu befriedigen, welche am härtesten zu leiden hatten. Doch sein Rechtsanwalt hielt ihm das Gesetz vor, welches die Bevorzugung von Gläubigern verbat. Den ersten Sturm der Vorwürfe und Klagen mußte er über sich ergehen lassen. — Die Menschen glauben in solchem Falle gern das Schlechte, und Diejenigen, die von dem kaufmännischen Betriebe keine Ahnung haben, urtheilen auch nicht in zutreffender Weise. Sie sagen einfach: „Wir haben dem Mann unser Vermögen übergeben, er war der Verwalter desselben und haftete dafür mit seiner Ehre!" Daß aber auch sie ein gewisses Risiko übernahmen, daß nämlich die anvertrauten Gelder in seinem Betriebe mitarbeiten mußten, daß ferner — selbst bei der sichersten Handhabung — der Verlust, wie hier, nicht immer vorauszusehen ist, das berücksichtigt das Publikum nicht, wenn es bei solchen Privatbanken die Gelder einzahlt und möglichst hohe Zinsen erzielen will. — Leo und Tante Margaretha sahen sehnsüchtig dem kommenden Briefboten entgegen, von Tag zu Tag hoffend, er werde eine erfreuliche Drahtnachricht bringen, aber es blieb alles still.

Schon wollte sie eine telegraphische Anfrage an den General-Verwalter Salagoro's richten, als endlich die langersehnte Antwort eintraf:

„Verreist gewesen, erst heute Brief und Depesche erhalten. Reichsbank telegraphische Anweisung für Leo 500 000 Mark. Kann erst nach 8 Tagen abreisen. Brief noch heute.
Salagoro."

Freudig erregt eilten die Beiden zum Konsul und erzählten ihm jetzt, was sie am Neujahrstage gethan hatten.

Er schüttelte mißbilligend den Kopf.

„Ein solches Opfer nehme ich nicht an, von Salagoro auf keinen Fall! Nur die kleinen Leute wollen wir befriedigen. Du stehst außer der Firma, Leo, und nur an Dich gab er die Anweisung. Nimm also nur soviel Geld, um Diejenigen abzufertigen, die nur die Erträge ihres sauren Schweißes uns anvertraut haben. An die weniger bedürftigen Gläubiger senden wir ein Zirkular, in welchem wir um Aufschub von vier Wochen bitten, nach welchem eine allseitig befriedigende Regelung zu ermöglichen sein dürfte." —

In der Trübsal kam noch so manche andere Freude. Hämische Bemerkungen von Uebelwollenden blieben zwar nicht aus, aber in so mancher aufrichtigen Theilnahme-Bezeigung und

erhielt das Großkreuz des Stefanordens, Regent Ristitsch das Großkreuz des Leopoldordens. In Luzern wird der König mit seinem Vater zusammentreffen. — Die russische Kaiserfamilie ist aus Peterhof nach Krasnoje-Selo übergesiedelt.

* **Petersburg,** 12. August. Der Kaiser verlieh dem Heere der Uralkosaken anläßlich seines dreihundertjährigen Bestehens je eine Fahne für jedes der neuen Regimenter, welche das Heer im Kriege stellt.

* **Petersburg,** 12. August. Nach einer Mittheilung des „Berl. Tagebl." liegt die Waffenfabrikation im heiligen Zarenreich noch sehr im Argen. Die russische Heeresverwaltung war niemals im Stande, den Bedarf an Handfeuerwaffen und Artilleriematerial für das russische Heer selbst zu decken. Staatliche wie private Gewehr- und Geschützfabriken waren nicht in der Lage, so große Bestellungen anzunehmen und auszuführen. So steht es — zur Betrübniß der russischen Heeresverwaltung — noch heute. Die Einführung eines neuen kleinkalibrigen Magazingewehres, ähnlich dem Lebelgewehr, ist nun seit Wochen beschlossen und durch einen Ukas befohlen, aber es fehlt an einer Fabrik, welche die Anfertigung und Lieferung gemäß den gestellten Bedingungen übernehmen will. Seit Monaten schweben die Verhandlungen mit französischen, belgischen und österreichischen Fabriken, ohne daß mit einer derselben abgeschlossen werden konnte. Innerhalb des Kriegsministeriums walten verschiedene Strömungen ob. Der Kriegsminister Wannowski, ein großer Franzosenfreund, möchte die Lieferung einer französischen Fabrik übergeben; der Chef der Waffenabtheilung dagegen hat einzig und allein das Praktische der Angelegenheit im Auge. Die russische Regierung will nun durchaus, daß diejenige Fabrik, welche die Bestellung bekommt, in Rußland eine große Filiale errichte und dort die gesammten neuen Gewehre herstelle. Hierauf aber will sich bei den herrschenden Prinzipien betreffs der Behandlung von Ausländern usw. Niemand so recht einlassen, und die russische Regierung ist darob in einer mißlichen Lage. In neuester Zeit verhandelt man nun von hier aus mit einer — deutschen Gewehrfabrik, welcher allerdings dieselbe Verpflichtung — in Rußland eine Fabrik zu gründen — auferlegt werden soll, der man aber andererseits wesentliche Zugeständnisse einräumen will. Schon in diesen Tagen steht die Entscheidung bevor; dieselbe wird voraussichtlich zu Gunsten der großen deutschen Fabrik ausfallen. — Wer diese große deutsche Fabrik ist, hat das angeführte Blatt nicht verrathen.

* **Wien,** 11. August. Von der Scharten bei Gosau ist ein Wiener Student abgestürzt. Derselbe wurde schwer verletzt. Ein zweiter Absturz wird heute gemeldet. Der Wiener Oberrealschüler Krause stürzte am Freitag bereits auf dem Wege von Schladming nach Gosau am Ruetenmoos ab und blieb sofort todt. Krause wollte mit einem Kollegen den Dachstein besteigen.

* **Wien,** 12. August. Nach Meldung der „Pol. Korresp." aus Konstantinopel wollte das russische Schiff „Moskwa" mit Soldaten an Bord die Dardanellen passiren. Der türkische Kommandant der Festung ließ das Schiff anhalten, da die Pforte, entgegen der jüngst geschlossenen Vereinbarung vor der Anwesenheit von Truppen an Bord des Schiffes nicht verständigt war. Der russische Gesandte Nelidoff richtete eine Note an die Pforte, in welcher er Entschädigung verlangte, da die Mannschaften an Bord der „Moskwa" keine Soldaten, sondern Reservisten waren. In Folge dieser Vorstellungen gestattete die Pforte die Durchfahrt des Schiffes.

* **Konstantinopel,** 12. August. Zu dem neuerlichen Ueberfall durch türkische Räuber wird weiter berichtet: Die Franzosen Raymond und Rouffie wurden, wie die „Agence de Konstantinople" meldet, von sechs Räubern beim Verlassen des Pächtgutes in der Nähe von Rodosto überfallen und von dem Räuberanführer geschleppt, der sich Thomas nannte und wahrscheinlich mit Athanas identisch ist. Thomas beauftragte Rouffie, sich behufs Ausbringung des Lösegelds nach Rodosto zu begeben und ertheilte die üblichen Warnungen für den Fall, daß Truppen gegen ihn gesendet werden würden. Der französische Botschafter, Graf von Montebello, begab sich sofort nach Empfang der Depesche zu dem Großvezier und Minister des Aeußeren, besprach die nothwendigen Maßregeln zur Befreiung Raymonds und machte die Pforte bei dem absoluten Mangel an Schutz der persönlichen Sicherheit für den Fall eines Unglücks verantwortlich. Dem Vernehmen nach werde Graf Montebello beim Sultan eine Audienz nachsuchen. Wie weiter verlautet, hat die Pforte in Folge der von dem französischen Botschafter, Grafen von Montebello, unternommenen Schritte die Zahlung des Lösegeldes zur Befreiung Raymond's angeordnet.

* **Bern,** 12. August. Die Frage der Handelsverträge ist jetzt eine brennende geworden; jeder Staat sucht bei seinen Grenzpfählen möglichst große Vortheile zu erzielen. Die Schweiz, Oesterreich-Ungarn und Deutschland stehen auch in Verhandlungen, die Schweiz wollte, wie schon berichtet, mehr als die beiden Großstaaten bewilligen konnten, die Schweiz bestand auf ihren Forderungen; es schien, daß die Verhandlungen würden abgebrochen werden. In dieser Angelegenheit bringt heute das Abendblatt der „Neuen Züricher Zeitung" von hier einen anscheinend offiziösen Artikel, worin betont wird, abgesehen von den stets wachsenden Bundesfinanzen und dem Schutze der innern Produktion dürfe die Schweiz sich durch Deutschland und Oesterreich die Hände auch schon deshalb nicht völlig binden lassen, da die Schweiz sonst nicht mehr im Stande wäre, durch gehörige Angebote von Frankreich und Italien befriedigende Konzessionen zu erlangen. Das Programm Deutschlands, mit einer Reihe von Staaten Handelsverträge abzuschließen, könne nicht vollzogen werden, sofern die Schweiz nicht dabei sei. Diesen günstigen Umstand dürfe die Schweiz jedoch nicht allzu sehr ausnutzen, da ihr sehr daran liege, den Verkehr mit Deutschland und Oesterreich auf längere Dauer durch Verträge zu regeln. Danach scheint denn doch, daß sich eine Verständigung wird erzielen lassen.

* **Paris,** 12. August. Der Minister des Innern Constans hielt am Sonnabend im republikanischen Klub in Bagueres de Luchon einen Empfang ab und äußerte dabei, die Republik stehe heute allen offen, nur müßten diejenigen, die erst neuerdings Anhänger der Republik geworden seien, gehorchen und nicht befehlen wollen. Uebergehend auf den Gesetzentwurf, betreffend die Arbeiterpensionen, bezeichnete Constans ein solches Gesetz als wohl ausführbar, Frankreich habe ja auch viele Milliarden gefunden, um die Armee zu reorganisiren. Die Regierung wolle den Frieden, und aus diesem Grunde müsse die Armee stark sein, denn nur die Schwachen würden angegriffen, die Starken würden respektirt. Schließlich kündigte Constans die Vorbereitung eines Gesetzentwurfes an, betreffend die Organisation von Kreditinstituten für die Landwirthschaft.

* **New-York,** 12. August. Eingegangene Meldungen aus Panama bis zum 4. d. M. berichten, daß der chilenische Postdampfer dort die Nachricht von zwei Schlachten gebracht habe. In einer derselben sollen die Kongressisten Besitz von Coronel genommen haben, in der anderen sind dieselben durch Truppen Balmacedas aus Vallenar vertrieben worden. Die letzte Schlacht soll am 18. Juli in der Nähe von Vallenar stattgefunden haben und siebzig Congressisten in derselben getödtet worden sein. — Der amerikanische Postdampfer „City of Panama" ist am 10. August von La Libertad nach San Jose trotz der Weigerung der Behörden von Salvador, dem Dampfer das Auslaufen zu gestatten, abgegangen, dies soll geschehen sein, weil der Kapitän den Behörden von Salvador die Auslieferung des Generals Letona, sowie vier anderer politischer Flüchtlinge, die sich an Bord der „City of Panama" befanden, verweigerte. Der Präsident Ezeta befindet sich gegenwärtig in Acajutla mit einem Theil seiner Armee und ist entschlossen, die Flüchtlinge zu verhaften.

Zum Besuch des französischen Geschwaders in Rußland.

Die französischen Kriegsschiffe haben die russischen Gewässer verlassen, aber das Echo der Kundgebungen hört man in ganz Frankreich, schreibt die „Köln. Ztg.": So in Marseille, wo die Menge während des Promenaden-Konzerts stürmisch die russische Hymne verlangte; als sie dann gespielt wurde, wollten die Hochrufe auf Rußland kein Ende nehmen.

Wie ein kalter Wasserstrahl wird solchen Kundgebungen gegenüber eine Auslassung des Grashdanin wirken, welcher der Abreise des Geschwaders einen längeren Artikel widmet, in dem es unter Anderen heißt: „Gott sei Dank! Morgen um diese Zeit wird es in Petersburg wieder möglich werden, ruhig zu leben, denn die Franzosenmanie wird verschwinden. Inmitten all dieser meistens lächerlichen Sympathie-Ergüsse haben wir zwei Dinge bemerkt, welche des russischen Volkes unwürdig sind: die auf einigen öffentlichen Plätzen stattgehabte Deutschenhetze und die ungeheure Verschwendung. Die Deutschen in St. Petersburg haben sich während der Zeit der Francomanie tadellos und taktvoll benommen. Man demonstrirte im Zoologischen Garten gegen zwei Deutsche, weil sie beim Absingen der Marseillaise das Haupt nicht entblößt hatten. Dieser Vorgang ist abscheulich und unwürdig. Zweitens begreife ich nicht, wie eine so kolossale Verschwendung zu Ehren der Franzosen getrieben werden konnte, während in Rußland viele, viele Tausende von Menschen hungern. Niemand hat daran gedacht. Sehr traurig!" Mitten in diese Nachrufe klingen diese Betrachtungen hinein, welche mit den bevorstehenden Festlichkeiten in England im Zusammenhang stehen. Die Kölnische Zeitung konstatirt, daß bezüglich des Besuches der französischen Flotte in England der zuerst von der französischen Presse erhobene Widerspruch ziemlich rasch nachgelassen habe. „Man streitet sich," sagte sie, „noch etwas über die Frage, von wem die Einladung eigentlich ausgegangen ist, doch dürfte das keine weiteren Folgen haben. Thatsächlich liegt die Sache so, daß die erste Ankündigung von Frankreich ausging, das zuerst den Besuch mehrerer englischer Häfen geplant hatte. Darauf ließ nun die Königin den Wunsch aussprechen, die französische Flotte in Portsmouth zu sehen, so daß die Franzosen eigentlich nicht davon sprechen können, die Einladung sei von ihr ausgegangen. Im Uebrigen hat das wenig Bedeutung, und ich erwähne es blos, weil man sich hier darüber streitet.

Wie übrigens in Rußland öffentliche Meinung erzeugt wird, schildert treffend der Moskauer Berichterstatter des „Standard": „Es wäre falsch, wenn man sagen wollte, daß die öffentliche Meinung in Rußland langsam um sich greift. Eine öffentliche Meinung in unserem Sinne giebt es überhaupt in Rußland nicht. Von höchster amtlicher Stelle wird der Ton angegeben, und diese Art öffentlicher Meinung breitet sich sehr schnell aus, nicht ohne in dem Verhältniß, in dem sie zu den niederen amtlichen Kreisen und weiter herabsteigt, eine entsprechende Ausschmückung und Färbung zu erfahren. Die öffentliche Meinung in Rußland steigt herab, während die öffentliche Meinung, welche sich erhebt und emporflammt, in dem Zarenreich nicht zu finden ist. Wir können es deshalb als gewiß annehmen, daß der übertriebene, bei dem Empfang der Franzosen zur Schau getragene Enthusiasmus wie gewöhnlich durch den amtlichen Mund inspirirt war. Wenn dieser das Feuer nicht mehr anfacht, so werden die Flammen in Moskau, dem Sitz der französischen Ausstellung wenigstens, sehr bald aussterben. Schon jetzt sind Zeichen bemerkbar, daß man in hohen Kreisen der Sache müde ist."

Ueber die Veranstaltungen, welche die Gäste in England erwarten, verlautet noch das Folgende:

Das Geschwader unter Admiral Gervais wird am 19. August im Solent eintreffen und fünf Tage dort bleiben. Am 20. besichtigt die Königin, begleitet von den Herzögen von Edinburg und Connaught, in der Bucht von Osborne die Flotte und sieht des Abends den Admiral Gervais bei sich zur Tafel. Am nächsten Tage geht das Geschwader nach Spithead, wo den Offizieren im Rathhaus von ihren englischen Kameraden ein großer Ball gegeben wird. Auch die Stadt Portsmouth wird die Seeleute einladen und hat zu ihrer Bewirthung 500 Pfd. Sterl. ausgeworfen.

Provinzielles.

Kulmsee, 12. August. Die Kreis-Lehrerkonferenz für den Schulaufsichtsbezirk Kulmsee findet am 7. September d. Js. von 9 Uhr an in der hiesigen evangelischen Schule statt. Das Programm derselben ist: Lehrprobe mit Kindern des ersten Schuljahres im Schreib-Leseunterricht. Lehrprobe mit Kindern des dritten Schuljahres im Freischreiben. Vortrag über das Thema: Welche Pflichten hat die Volksschule zur Pflege der Gesundheit der ihr anvertrauten Kinder zu üben? Amtliche Mittheilungen des Vorsitzenden. Nach der Konferenz gemeinsame Mahlzeit in Schulz' Gasthof.

Pakosch, 12. August. Vor einigen Tagen war der Chef des hiesigen Johanniter-Krankenhauses, Herr Baron von Schlichy, hier anwesend und revidirte diese Anstalt. Bei dieser Gelegenheit wurde ihm eine frühere Schwindsuchtskranke vorgestellt, welche 4 Monate in unserer Anstalt von dem Anstaltsarzt Herrn Dr. Kollmann behandelt und mit der Dr. Koch'schen Lymphe geimpft worden ist. Die Kur hatte einen so glücklichen Erfolg, daß die Patientin jetzt als vollständig geheilt aus dem Krankenhause entlassen ist.

Gruppe, 12. August. Zu dem hier vorgekommenen Schießunfall wird heute noch berichtet, daß an dem Tage, an welchem zwei Geschosse bis nach Bavkau gingen, mit sog. „Blättchenpulver" geschossen worden ist, welches eine bedeutend größere Explosionskraft als das bisher benutzte Pulver besitzt. Obendrein sei das betreffende Geschütz überladen gewesen. Auf eine telegraphische Beschwerde des Herrn Gerlich habe der Kriegsminister zunächst das Schießen untersagt, doch sei das letztere in Folge einer Darstellung des Regimentskommandeurs dann wieder gestattet worden.

Flatow, 12. August. Die Schützengilden der Städte Schlochau, Jastrow, Lobsens, Kronjanke und Flatow sind hier am Sonntage zu einem besonderen Bunde zusammengetreten. Als Sitz dieser Vereinigung wurde Flatow gewählt.

Pr. Stargard, 12. August. Das Gut Zellgosch im diesseitigen Kreise wurde heute von Frau Gutsbesitzer Klara Jacks-Czarnau für 127,000 Mk. gekauft.

Zoppot, 12. August. Die Manöverflotte, welche heute Nachmittag auf ihren Ankerplatz vor Zoppot zurückgekehrt ist, hat heute wieder plötzlich Segelordre erhalten. Sämmtliche hier vereinigten Geschwader werden, so weit bis jetzt bestimmt ist, Sonntag Morgen die hiesige Rhede verlassen und nach Kiel zu einer Revue vor dem Kaiser gehen. Nach derselben wird die Manöverflotte wahrscheinlich zur Fortsetzung ihrer Uebungen hierher zurückkehren.

Insterburg, 12. August. Der ehemalige Postschaffner Balltruweit, welcher am 16. Juni 1887 den damaligen Postdirektor Schultze erschießen wollte und später der Irrenanstalt zu Allenberg überwiesen wurde, ist auf freien Fuß gesetzt worden. (Ostd. Volksztg.)

Stallupönen, 10. August. Am vergangenen Sonntag hat hier der 10. Ostpreußische Feuerwehrtag stattgefunden. Mitglieder der verschiedensten freiwilligen Feuerwehren aus unserer Provinz waren in unserer mit Grün, Blumen und Fahnen geschmückte Stadt erschienen, freundlichst begrüßt von der hiesigen Wehr und der Bürgerschaft.

Eydtkuhnen, 11. August. Der Finanzminister hat bestimmt, daß vom 1. September d. J. ab derjenige, welcher für Fleisch, gewöhnliches Backwerk oder Mühlenfabrikate auf Grund der bekannten Begünstigungen bei dem Nebenzollamte in Eydtkuhnen die Zollfreiheit in Anspruch nimmt, sich bei der Einführung der Waaren als Bewohner des Grenzbezirks durch eine ortspolizeiliche, für jede Haushaltung nur in einem Exemplar auszustellende Bescheinigung auszuweisen hat, auf deren Rückseite der Tag der Einführung und die Menge der zollfrei eingebrachten Waaren der oben bezeichneten Arten zu vermerken sind.

Eydtkuhnen, 11. August. Dem „Ostd. Grzb." berichtet man von hier die folgende Schauergeschichte: In einem Hotel zu Kibarty logiren in einem Zimmer des Erdgeschosses einige nicht gut beleumundete Mädchen. In der Nacht zu Montag entspann sich zwischen zweien dieser Personen eine Eifersuchtsszene, wonach sich eines der Mädchen aus dem Zimmer nach der Straße begab. Sie wurde aber von ihrer rachedurstigen Kollegin verfolgt und mit Petroleum begossen. Schnell hatte die Thäterin auch ein Streichhölzchen zur Hand und zündete

---

ehrenden Anerkennung seitens seiner Bekannten fand Neguero Trost und Balsam für sein wundes Herz.

17. Kapitel.

„Morgen kommt also Euer Vetter Salagoro!" rief Tante Margaretha höchst erfreut aus, indem sie mit einer Depesche zu ihren beiden mit Handarbeiten beschäftigten Nichten eintrat. „Dem Himmel sei Dank! Wo ist der Vater?"

„O Tante, wie freue ich mich auf den guten lieben Vetter!" sagte Ottilie.

„Das begreife ich, mein Kind. Nun schnell zum Vater! Jetzt wollen wir zu ihm hin!"

Elmina sagte zwar nichts, aber auf ihrem Gesicht strahlte der Schein aufrichtiger inniger Freude. In demselben Augenblick kam auch der Konsul herein. Die Freude in der Familie, sowie in den Kreisen der Freunde war wieder eine groß und allgemeine.

Es wurden nun die häuslichen Veränderungen besprochen, da man dem geliebten Neffen und Vetter, dem gewiß sehr verwöhnten Herrn, es so recht bequem und hübsch machen wollte.

Der eine Theil der Villa, welcher zu Gesellschaftsräumen eingerichtet war, wurde für ihn bestimmt. Elmina ging der Tante zur Hand und ordnete Alles mit künstlerischem Geschmack, so daß die Räume auch das verwöhnteste Auge befriedigen konnten.

Elmina plünderte noch ihr kleines Atelier, stellte hier eine Büste auf, umgab sie mit Blattpflanzen, hing dort ein schönes, großes Medaillon hin und ließ auch ihren „Johannes der Täufer" herunterbringen.

Die eifrige Geschäftigkeit hatte ihre Wangen geröthet, als sie mit dem Blick voller Befriedigung Johannes eintreten sah.

„Schau, Johannes, habe ich es dem Vetter nicht recht hübsch und wohnlich gemacht?" sagte sie, indem sie seinen Arm ergriff, und den Geliebten langsam durch die Räume führte. Sie zeigte ihm auch das Johannesbild, welches über dem Schreibtische hing.

„Du hast ja mit verschwenderischer Hand Deine Schätze ausgestreut," bemerkte er.

„Ach, sie nur", entgegnete sie abwehrend, er ist der einzige Verwandte unseres Hauses. Bedenke, welche tiefe Kränkung er als Karlist durch die Verbannung aus seinem lieben Vaterlande hat erfahren müssen! Dort, in der neuen Welt, hat er sich immer einsam und verlassen gefühlt, und da wollen wir ihm, dem guten Manne, so recht nach Kräften ein angenehmes neues Heim bei uns bereiten."

Mit welcher Milde und welchem Adel des Herzens wurde jede Angelegenheit von ihr besprochen, während die Mutter ihres Geliebten sie „unweiblich" genannt hatte!

Johannes zog sie an sich und küßte sie.

Nach der letzten Depesche war Salagoro bereits in Bremerhaven gelandet und der Schnellzug sollte ihn am nächsten Tage anbringen. —

(Fortsetzung folgt.)

die mit Petroleum getränkten Kleider an. Brennend lief nun das unglückliche Opfer auf der Straße umher, ohne Hilfe zu erlangen, bis endlich ein in der Nähe wohnender Fleischermeister herbeikam und das brennende Mädchen mit Wasser begoß. Aber schon hatte die Unglückliche so bedeutende Brandwunden erlitten, daß sie diesen gestern erlag. Die ruchlose Thäterin wurde noch in der Nacht verhaftet.

Gnesen, 12. August. Mühlenbesitzer K. in B. M. gerieth vor einigen Tagen Abends mit seiner Ehefrau in einen heftigen Streit, der so weit ausartete, daß der Ehemann sein mit Schrot geladenes Gewehr von der Wand herabriß und dasselbe auf seine Frau abschoß. Der Schuß traf die Frau in die Seite; die Verletzte liegt im hoffnungslosen Zustande darnieder. Das Ehepaar lebte schon seit längerer Zeit im Unfrieden.

Posen, 12. August. Kaiserin Friedrich hat am Sonntag Abend von hier aus das nachfolgende Telegramm an den Kaiser nach Kiel gerichtet: „Im Kreise meines Regiments trinke ich Dein Wohl und danke für das an das Regiment erlassene Telegramm. Deine Mutter.“ — Mehrfachen Aufforderungen entsprechend, wird auch in diesem Jahre und zwar in der Zeit vom 28. September bis 24. Oktober in den Räumen der hiesigen Handfertigkeitsschule ein Kursus für Lehrer im Handfertigkeits-Unterrichte stattfinden. (Pos. Ztg.)

Posen, 12. August. Ueber das Jubiläum des Leib-Husarenregiment Nr. 2 sei noch folgendes nachgetragen: Bei der Parade wurde eine Allerhöchste Kabinetsordre verlesen, in welcher der Kaiser seinen Glückwunsch aussprach und das Regiment an seine glorreiche Vergangenheit erinnerte. Dann wurden die Gnadenbeweise bekannt gegeben und von den dadurch Ausgezeichneten aus der Hand Ihrer Majestät empfangen. Die Ausgezeichneten sind folgende: dem Obersten von Haeseler à la suite des Regimemts, Kommandeur der 8. Kavallerie-Brigade, wurde der Kronenorden 2. Klasse, dem Rittmeister und Eskadronschef Grafen Schach von Wittenau der Rothe Adlerorden 4. Klasse, dem Premierlieutenant von Ribbeck und dem Zahlmeister Meißner der Königliche Kronenorden 4. Klasse verliehen. Ferner ist der Generallieutenant Arendt in Görlitz, zuletzt Kommandeur der 1. Kavallerie-Brigade, vormals Kommandeur des Regiments, in den Adelstand erhoben, während dem Generalmajor z. D. Freiherrn von Stein, zuletzt Kommandeur der 9. Kavallerie-Brigade, der Stern zum Königlichen Kronenorden 2. Klasse verliehen worden ist.

Lokales.

Thorn, den 13. August.

— [Der Prinz-Regent von Braunschweig] trifft nach neueren Meldungen bestimmt am 7. September 5 Uhr Nachmittag hier ein.

— [Gebete um günstiges Erntewetter] hat nunmehr auch der Bischof von Kulm angeordnet.

— [Ein Eisenbahn-Betriebsamt] soll dem Vernehmen nach in Insterburg errichtet werden.

— [Für die Invaliditäts- und Alters-Versicherung] ist mit Genehmigung des Reichs-Versicherungsamtes bestimmt worden, daß bei Verheirathung versicherter Personen weiblichen Geschlechts auf deren Quittungskarte der bisherige Name mit dem Zusatze: jetzt verehelichte rc. zu versehen, eine Einziehung und Erneuerung der Karte dagegen nicht nöthig ist.

— [Die Frage, ob der Postschein] über eine durch Postanweisung abgesendete Geldsendung die gleiche Giltigkeit hat wie eine Quittung, ist durch Entscheidung des Reichsgerichts dahin beantwortet worden, daß der Postschein über eine mittels Postanweisung gemachte Zahlung noch nicht als Quittung, betreffend die Tilgung einer Schuld, angesehen werden könne. Vielmehr liefere in diesem Falle der Postschein nur den Beweis, daß an eine bestimmte Person ein gewisser Betrag bei der Post eingezahlt werde. Da die Möglichkeit nicht ausgeschlossen erscheint, daß der Postanweisungsbetrag an eine andere Person als an den Adressaten (z. B. an dessen Verwandte, Ehegatten rc.) ausgeliefert wird, so wird der Zahlende streitigenfalls den Nachweis zu führen haben, daß die Postanweisung auch zu Händen des Forderungsberechtigten gelangte. Dieser Umstand legt es jedem, der Zahlung durch Anweisung macht, nahe, vom Adressaten eine Empfangsbescheinigung einzufordern, und zwar spätestens innerhalb 6 Monaten, von der Versendung ab gerechnet, weil die Post nach Ablauf dieser Frist wegen etwaiger Regelwidrigkeiten bei der Bestellung u. s. w. nicht mehr haftet.

— [Eine wichtige Einrichtung] tritt vom 15. August d. J. ab auf den preußischen Staatsbahnen in Wirksamkeit. Gemäß den Zusatzbestimmungen 6 zum § 26 des Betriebs-Reglements, Theil I, des Personentarifs der preußischen Staatsbahnen werden im Staatsbahnverkehr Güter aller Art, welche sich zur Beförderung im Packwagen eignen, auch ohne Lösung von Fahrkarten zur tarifmäßigen Gepäckfracht angenommen werden. Dies kann zwischen allen für Gepäck-Abfertigung eingerichteten Stationen geschehen, soweit nicht Betriebsrücksichten bei einzelnen Personen-Haltestellen, bezw. Haltepunkten Ausnahmen erheischen. Ueber die Frachtberechnung der einzelnen Gepäckstücke, über deren Leitung und die zu benutzenden Züge, über die Beförderung nach Orten mit getrennten Personen-Bahnhöfen, zwischen welchen Personenzüge nicht verkehren, geben die Gepäck-Abfertigungsstellen nähere Auskunft. Die preußischen Staatsbahnen übernehmen damit eine Einrichtung, die auf den Bahnen Süddeutschlands unter der Bezeichnung „Expreßgut-Beförderung“ schon seit längeren Jahren mit Erfolg gehandhabt wird.

— [Der Kongreß des westpreußischen Provinzialvereins für innere Mission] tagt seit gestern in Danzig. Die Hauptversammlung wurde mit Gesang und Gebet in der St. Barbarakirche eröffnet. Nach einer Begrüßungsansprache des Vorsitzenden, Herrn Dr. Tube, begrüßte Namens des Konsistoriums Herr Konsistorialrath Franck und Namens des Zentralausschusses der inneren Mission Hr. Konsistorialrath Dr. Dalton die Anwesenden. Während hierauf der Vorsitzende, Dr. Tube, den Jahresbericht erstattete, erschien Herr Oberpräsident v. Goßler. Dr. Tube gedachte zunächst der Thätigkeit der verwandten Vereine: des Gustav Adolf-Vereins und des evangelischen Bundes, und theilte mit, daß der evangelische Verein für innere Mission in Westpreußen sich in einen Danziger Stadtverein umgewandelt und dem Provinzialverein untergeordnet habe. Im übrigen theilte der Vortragende mit, daß der umfangreiche Jahresbericht den Mitgliedern gedruckt zugehen würde. Aus dem Rechnungsbericht, den Herr Landrath Hinze erstattete, entnehmen wir nach der „Dzg. Ztg.“, daß die Einnahme 1890 einschließlich der Einnahme aus dem laufenden Jahre 9342 Mark, die Ausgabe 5877 Mk. betragen hat, so daß ein Bestand von 3515 Mk. gegenwärtig baar in der Kasse vorhanden ist. — Es referirte alsdann Hr. Pastor Günther-Breslau über „Arbeitervereine“. Der Vortragende theilte mit, daß den Arbeitervereinen der inneren Mission“ zur Zeit 70 000 Mitglieder angehörten, und bedauert, daß Westpreußen noch zurückstehe, da auch hier die Sozialdemokratie die Arbeiter für sich zu gewinnen suche und der Gährstoff hier ebenso vorhanden sei, wie in anderen Provinzen. Der Redner gab als Gründe für die bestehende Unzufriedenheit die harte Arbeit, die kärglichen Löhne, die Ausbeutung durch den Kapitalismus und die Gleichgiltigkeit der gebildeten Klassen an. Der Geistliche müsse vor allen unbeugsam in der Förderung christlicher Sitte und geordneten Wesens sein. Die Arbeiter hätten als Soldaten Disziplin gelernt und gehorchten auch ihren energischen sozialdemokratischen Führern unbedingt. Energie sei an manchen Stellen mehr am Platz als Milde und Nachsicht. Der Redner ging nun auf die Organisation der von ihm geleiteten Arbeitervereine in Breslau ein und schilderte, wie es ihm gelungen sei, einen anständigen, sittsamen Ton unter den Leuten einzuführen. (Darnach trachten unsere sämmtlichen Arbeiter. T. O. Ztg.) Der Zweck der Vereine sei, die sozialpolitischen Gesetze zu ergänzen. Es seien Sterbekassen gegründet worden, und erkrankten Arbeitern wurden auch während der Karenzzeit Beihilfen gewährt. Der Redner schloß mit der Aufforderung, auch in Westpreußen mit der Gründung von Arbeitervereinen vorzugehen. — An den Vortrag knüpfte sich eine längere Diskussion, in welcher verschiedene Mitglieder von dem Vortragenden Aufschlüsse erbaten. — Es folgte ein Vortrag des Herrn Pfarrer Plath-Karthaus über „Informationskurse für innere Mission“, in welchem derselbe die Einrichtung derartiger Kurse in Danzig befürwortete. Wegen der vorgerückten Zeit wurde nun die Verhandlung über den Rückgang der Rettungshäuser von der Tagesordnung abgesetzt, Herr Pfarrer Collin zum Ehrenmitglied ernannt, und der bisherige Vorstand des Provinzial-Vereins durch Akklamation wiedergewählt. Außerdem wurden noch in den Vorstand die Herren Oberpräsident v. Goßler, Generalsuperintendent Dr. Taube und Konsistorial-Präsident Grundschöttel gewählt. — Die Mitglieder vereinigten sich hierauf zu einem gemeinsamen Mittagessen. — Die im Garten des Kaffee Mohr abgehaltene öffentliche Versammlung wurde mit Gesang und einer Ansprache des Vorsitzenden eröffnet. Herr Konsistorialrath Dr. Dalton gab hierauf eine Schilderung von den Leiden und Freuden, die er auf einer Visitationsreise bei den deutschen Kolonisten in der Nähe von Odessa erlebt hatte. Er erzählte, wie er nach einer beschwerlichen Reise von Petersburg nach Odessa während einer zwölfstündigen Fahrt durch die Steppe auf einem Wagen ohne Federn mit dem Kirchenältesten einer württembergischen Gemeinde über theologische Angelegenheiten habe disputiren und nach seiner Ankunft bei den Kolonisten eine lange Bibelstunde halten müssen. Am nächsten Tage habe er in zwei Dörfern zwei, nach dem Wunsche seiner Zuhörer nicht zu kurze Predigten und nach seiner Rückkehr wiederum eine lange Bibelstunde abgehalten, so daß er innerhalb 24 Stunden viermal gepredigt habe. Als er dann am nächsten Morgen 1 Uhr den Rückweg nach Odessa angetreten habe, sei er wiederum von einem anderen Kirchenältesten während der ganzen Dauer der Fahrt in eine theologische Disputation verwickelt worden. Der Vortragende, welcher als Leiter eines evangelischen Lazareths den letzten Krieg der Russen gegen die Türken mitgemacht hat, erzählte dann aus demselben mehrere rührende Züge von dem religiösen Sinne und der Dankbarkeit der russischen Soldaten und entwarf ein Bild von der Bildung und dem schnellen Heranwachsen der Stundisten, einer dem Pietismus in manchen Dingen gleichenden russischen Sekte.

— [Im Viktoria-Theater] wurde gestern mit gutem Erfolge das Schauspiel von Charlotte Birch-Pfeiffer „Mutter und Sohn“ wiederholt, die Partie der Selma hatte Frl. Graben vom Theater in Hannover übernommen und mit gutem Geschick durchgeführt. Störend war, daß sich bei einigen der Darsteller wiederholt nicht genügendes Memoriren zu deutlich geltend machte. — Morgen hat der bewährte Kapellmeister Herr Götze sein Benefiz. Zur Aufführung kommt das Moser'sche Lustspiel „Mit Vergnügen“. Das Orchester ist verstärkt, und wird auch Kompositionen des Herrn G. vortragen. Wir wünschen Herrn G. ein volles Haus.

— [Der Kriegerverein] begeht am Sonntag, den 16. d. M., im Viktoria-Garten, sein diesjähriges Ernte-Volksfest. Der übliche Festzug bewegt sich vom Bromberger Thor aus um 2 Uhr Nachmittags mit Musik durch die Stadt nach dem Festplatze, wo ein Konzert der Kapelle des 61. Regiments stattfindet und vielfache Volksbelustigungen aller Art in Aussicht genommen sind. Den Schluß des Festes bildet Tanz. Der Ueberschuß ist zur Weihnachtsbescheerung hilfsbedürftiger Kameraden bestimmt, und wird derselbe gewiß ein nicht unerheblicher sein, wenn das Wetter günstig ist, was wir dem Verein gerne wünschen.

— [Die Volksspiele,] die gestern in den Abendstunden auf dem Hof der Bromberger Vorstadt-Schule stattgefunden, hatten sich zahlreicher Betheiligung zu erfreuen. Wir glauben der Ansicht Ausdruck geben zu dürfen, daß sich diese Spiele dauernd in unserer Bürgerschaft das regste Interesse werden zu erfreuen haben.

— [Bezüglich der Marschgebührnisse] für die aus dem Auslande zum Dienst einberufenen Mannschaften wird im „Armeeverordnungsblatt“ bekannt gemacht, daß ein Aufenthalt im Auslande dann als ein dauernder anzusehen ist, wenn der Einberufene den Nachweis führen kann, daß er an einem bestimmten Orte im Auslande sein Unterkommen hat.

— [Die Maul- und Klauenseuche] herrscht in den Regierungsbezirken Bromberg und Posen noch in 2 bezw. 3 Kreisen in 2 bezw. 16 Ortschaften. Am Schluß des Monats Juli hat die Seuche in den Regierungsbezirken Marienwerder, Danzig, Königsberg und Gumbinnen vollständig aufgehört. Im ganzen preußischen Staat herrscht die Seuche noch in 44 Kreisen in 84 Ortschaften, gegen 54 Kreise und 108 Ortschaften am Schlusse der Monats Juni.

— [Zur Weichselschifffahrt.] Herr Riefflin expedirt in den nächsten Tagen einen Dampfer nach Berlin; Herr R. wird noch weitere Dampfer nach der Reichshauptstadt abfertigen.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 7 Personen, darunter 1 Bettler, der aus einem hiesigen Garderobengeschäft 1 Paar Beinkleider entwendet hat.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 1,70 Meter. Eingetroffen sind gestern auf der Bergfahrt Dampfer „Montwy“ und Dampfer „Wilhelmine,“ letztere aus Königsberg kommend, heute Dampfer „Danzig“ mit einem Kahn im Schlepptau.

Podgorz, 13. August. Am nächsten Sonntag feiert unser Wohlthätigkeits-Verein in Schlüsselmühle sein letztes diesjähriges Sommer-Vergnügen. Es findet Konzert statt, das reichhaltige Programm weist noch nach: Tombola, Preisschießen usw. usw. Wir wollen wünschen, daß an dem Festtage günstige Witterung sei, dann wird es dem Verein nicht an Besuchern, und der Wohlthätigkeitskasse nicht an einer erklecklichen Einnahme fehlen.

Kleine Chronik.

* Zeitgemäß ist folgendes Verslein, das von Sozialdemokraten veröffentlicht wird:

„Ihr Landleut', Ihr lieben,
Baut nicht so viel Rüben,
Baut nur zumeist Getreide,
Dann hab' ich auch eine Freude.
Von Zucker können wir nicht leben,
Aber billiger Brod muß es geben;
Die Städter leiden dadurch Noth,
Darum werden sie alle roth.“

* Wien, 12. August. Ein verbrecherisches Ehepaar, das, wie es scheint, die Ermordung armer Dienstmädchen gewerbsmäßig betrieb und von der Beraubung seiner Opfer lebte, ist am Montag in einem der bevölkertsten neuen Bezirke Wiens verhaftet worden. Was bisher von dem dunklen Treiben dieses Paares ausgeforscht worden ist, erinnert unwillkürlich an die furchtbaren Thaten des Frauenmörders Hugo Schenk und seiner Genossen.

Submissions-Termine.

Deichhauptmann Niemeyer in Grutschno. Vergebung von Erdarbeiten zur Erhöhung und Verstärkung des Deichs der Klein-Schwetzer Niederung. Bewegung von 35 756 Kubikm. Erde, von denen ungefähr 4000 Kubikm. in diesem Jahre, der Rest im Frühjahr 1892 auszuführen sein werden. Zur Vergebung der Arbeit steht Termin im Arbeitszimmer des Deichinspektors Löwe zu Kulm am 21. August d. J., Vormittags 11 Uhr an.

Holztransport auf der Weichsel.

Am 13. August sind eingegangen: Dworski von Bialostocki-Rajgrod, an Verkauf Thorn 5 Traften 463 esch. Rundholz, 158 birk. Rundholz, 1643 kief. Rundholz, 95 tann. Rundholz, 1 esp. Rundholz, 1089 Elsen, 132 kief. Schwellen, 1633 kief. Mauerlatten, 69 kief. Sleeper; Zieba von Endelmann-Tarnow, an Verkauf Thorn 1 Traft 3335 kief. Schwellen, 1947 kief. Mauerlatten.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 13. August.

Fonds beruhigter.			12.8.91.
Russische Banknoten		210,50	209,80
Warschau 8 Tage		210 40	209.40
Deutsche Reichsanleihe $3^1/_2$%		97,70	98,00
Pr. 4% Consols		105,60	105,70
Polnische Pfandbriefe 5%		66,60	fehlt
do. Liquid. Pfandbriefe		64,90	fehlt
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. ll.		95,00	95 30
Oesterr. Banknoten		172,25	172,60
Diskonto-Comm.-Antheile excl.		170 40	170,90
Weizen:	August	226 00	225,50
	Septbr.-Oktbr.	223,75	222,70
	Loco in New-York	1 d $6^4/_{10}$ c	1 d $4^3/_4$ c
Roggen:	loco	237,00	230 00
	August	238,00	231,50
	Septbr.-Oktbr.	228,50	222,50
	Oktbr.-Novbr.	225,00	219,50
Rüböl:	Septbr.-Oktbr.	63,00	62,90
	April-Mai	62,90	63,00
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	fehlt	fehlt
	do. mit 70 M. do.	54 00	53,90
	Aug.-Sept. 70 er	54,70	53,60
	Sept.-Okt. 70er	49 60	48,00

Wechsel-Diskont 4%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $4^1/_2$%, für andere Effekten 5%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 13. August.
(v. Portatius u. Grothe.)
Unverändert.

Loco cont. 50er	71,50 Bf.,	—,—	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	51,00	„	—,—	„	—,—	„
August	—,—	„	—,—	„	—,—	„
	—,—	„	—,—	„	—,—	„

Getreidebericht

der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 13. August 1891.

Wetter: schön.

Weizen fast ohne Angebot, alter 125/26 Pfd. 235/37 Mark, 127/28 Pfd. 238/40 M.

Roggen sehr fest, trockener sehr gesucht, nasser schwer verkäuflich, 113/14 Pfd. 206/7 M., 116/17 Pfd. 209/10 M., 120/1 Pfd. 212/14 M.

Gerste in neuer Waare bereits offerirt, aber wegen geringer Qualität ohne Handel.

Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.

Städtischer Viehmarkt.

Thorn, den 13. August.

Auftrieb 300 Schweine, darunter 10 fette, die mit 36—38 M. für 50 Kilo Lebendgewicht bezahlt wurden, magere Schlachtwaare erzielte 34—35 M. für 50 Kilo Lebendgewicht. Verkehr recht lebhaft.

Telegraphische Depeschen der „Thorner Ostdeutschen Zeitung“.

New-York, 13. August. Ein Vergnügungsdampfer mit 800 Passagieren prallte bei Long-Island infolge eines plötzlichen Windstoßes an die Brücke. Das Schiff brach zusammen, zahlreiche Personen unter sich begrabend, wovon 14 todt.



Heute Nachmittag $3^{3}/_{4}$ Uhr verschied sanft nach längerem Leiden unser guter Vater, Groß- und Schwiegervater, der Tischlermeister

August Ferdinand Bartlewski

im 72. Lebensjahre. Dieses zeigen tiefbetrübt an

Thorn, den 12. August 1891.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 15. d. M., Nachmittag 4 Uhr vom Trauerhause aus, statt.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß zum **Bezirks- und Armenvorsteher des Bezirks IXb**, welcher den westlichen Theil der Bromberger Vorstadt von der Schulstraße ab umfaßt, **der pensionirte Gendarm Herr Fietz** ernannt ist.

Thorn, den 8. August 1891.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der Neubau eines Gebäudes mit Leichenhalle, Todtengräberwohnung und Wohnräumen für Arme und Kranke, sowie eines Gebäudes für Stall und Abort, excl. Titel Insgemein auf zusammen rund 8000 Mk veranschlagt, wird hiermit in Submission ausgegeben.

Offerten, versiegelt und mit der Aufschrift „Offerte zum Bau einer Leichenhalle 2c." versehen, sind bis zum 20. August cr. hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Offerten erfolgt am 20. August cr., Vormittags 11 Uhr.

Zeichnung, Anschläge und Bedingungen sind während der Dienststunden in unserem Bureau einzusehen.

Mocker, den 13. August 1891.

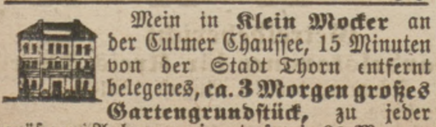
Der Gemeinde-Vorstand.
Hellmich.

Das zur **J. Strellnauer**'schen **Concursmasse gehörige**

Waarenlager,

vollständig sortirt, wird zu herabgesetzten Preisen ausverkauft.

4500 Mk., zu $5^{0}/_{0}$, vom 1. Oktober oder früher **zu cediren.** Offert. **sub J. W. M.** a. d. Exp. d. Ztg.



Mein in **Klein Mocker** an der Gulmer Chaussee, 15 Minuten von der Stadt Thorn entfernt belegenes, ca. **3 Morgen großes Gartengrundstück,** zu jeder größeren Anlage geeignet, sowie 30 Morgen gutes Acker- und Wiesenland beabsichtige ich baldigst **zu verkaufen.**

Fr. Micksch, Fleischermeister, **Klein Mocker.**

Ich beabsichtige, mein Grundstück nebst 2 Morg. Gartenland sof. zu verk.
H. Stein, Griebenau, Kr. Kulm.

1 kleiner **Laden** mit Wohnung und eine kleine Wohnung p. 1. October zu vermiethen. **Hermann Dann.**

Laden und **Wohnung** zu verm. Kulm. Vorst. 44. **Wichmann.**

1 kleine Wohnung zu verm. Elisabethstr. 87.

Mittelwohn. zu vermiethen. Hohestraße 68/69.

Herrschaftliche Wohnungen mit Wasserleitung zu vermiethen durch **Chr. Sand,** Bromb. Vorst., Schulstr. 138.

Wohnung, 1. Etage, 4 Zim., Kab. u. Zubehör z. 1. October zu vermiethen. **J. Murzynski,** Gerechtestr. 122/23.

1. Etage, Balkon, Aussicht n. d. Weichsel, umzugshalber zu verm. **Baufstr. 469.**

Breitestraße 446/47 zwei Wohnungen, nach hinten, zu vermiethen **S. Simon.**

Wohnungen zu 3 und 4 Zimmern 2c. sind Coppernicusstr. Nr. 186 zu verm. **Ferdinand Leetz,** 188b.

1 Wohnung, besteh. aus 3 Stuben, Küche u. Zubeh. zum 1. October zu verm. **Regitz, Gr. Mocker 58.**

1 unmöbl. Wohnung v. 2 Zim., auch Burschengelaß z. Octbr. z. verm. Tuchmacherstr. 183.

1 freundl. Wohn. u. ll. Wohnungen zu verm. Zu erfragen Paulinerstr. Nr. 107, 2 Tr.

In meinem neuerbauten Hause Gulmer Vorst. Nr. 79 sind Wohnungen v. 3 Zimmern, Küche, Bodenkammer u. Zubehör z. verm. **G. Schütz,** Bauunternehmer in Kl. Mocker.

1 Mittelwohnung an ruhige Miether zu verm. Zu erfr. Bachestr. 49, Hof, part.

Kleine Wohnungen z. verm. Tuchmacherstr. 180.

Im Hause Bromberger Vorstadt, Mellinstraße 177, an der Cavallerie-Kaserne, sind vom 1. October cr. oder früher **mehrere Wohnungen zu vermiethen.** Näheres bei **C. A. Guksch,** Thorn.

Wohn. v. 3 Zim. u. Zubeh. z. v. Kulm. Vorst. vis-a-vis H. **Angermann** b. **Wichmann.**

Bromb. Vorst. Schulstr. 20 ist d. 2. Et 6 Zim., Küche usw. v. 1. Okt. ab z. v.

Eine kl. freundl. Wohnung, Stube, Kabinet u. Küche, vom 1. Oktober zu vermiethen bei **A. Kotze,** Breitestraße.

Schillerstraße 431 ist eine **Wohnung** von 4 Zimmern mit Zubehör, 1 Treppe hoch, vom 1. October zu vermiethen. Näheres im Vorderhause Markt 431.

Für Zahnleidende.

Bin von der Reise zurückgekehrt.

Grün, Königl. belg. approb.

Ein Kastenwagen,
einspännig,
ein Feder = Rollwagen,
ein- und zweispännig,
eine Britschke,
ein- und zweispännig,
ein Einspänner=Geschirr
und Stalleinrichtung,
billig zu verkaufen.
M. Schirmer.

Färberei, Garderoben- und Bettfedern-Reinigung,
Gardinen-Wäscherei
auf Neu!
Schwarz auf Glacéhandschuhe
echt in 10 Minuten.
Strickerei für Strümpfe und Tricotagen.
A. Hiller, Schillerstr.

Abfallholz,

à Raummeter **2,20 Mk.,** ab Mühlenplatz **verkauft**

Heinrich Tilk,
Dampfsägewerk und Holzhandlung.

Feinsten Leckhonig,
à Pfd. 70 Pf., empfiehlt
Jacob Riess, Schuhmacherstraße 403.

Seidenspitz (Race-Hund), stubenrein, zu verkaufen Gulmerstr. 319, Hof 1 Tr. l.

Elisabethstraße 267 ist eine Wohnung von drei Zimmern, Entree u. Zubeh. vom 1. Oktober zu vermiethen. **S. Simon.**

Baderstraße 77 ist die 2. Etage, 5 Zim., Küche, Entree; 4 Trp. sind 2 Stuben, Küche nebst Zubehör zu vermiethen.

2 Wohnungen, je 2 Zim. u. Küche, v. 1. Oktbr. zu vermiethen Tuchmacherstraße 155.

Altstädt. Markt 428 ist eine **kl. Wohnung** an eine alleinstehende Person zu verm.

Gerberstraße 267b ist eine große und mehrere Mittelwohnungen einschl. Wasserleitung vom 1. October zu vermiethen. Näh. parterre rechts.

Wohnung von 3 Zim., Küche, Bodenkammer, Waschküche vermiethet sofort **S. Czechak,** Gulmerstraße 342.

3 Zimmer und Zubehör für 430 Mark. Bäckermeister **Lewinsohn.**

Eine Wohnung von 2 Stub., Küche für 40 Thaler zu verm. Fischerstr. **Rossol.**

2 Wohnungen, je 1 Stube, Alkov. u. Küche vom 1. Oktob. zu verm. Brückenstr. 15.

Mocker 7a „Concordia" sind in der 1. und 2. Etage **helle, freundliche Wohnungen** per sogl. resp. 1. October **billig zu vermiethen.**

Herrschaftl. Wohn. in der 1., 3. Etage u. Parterre mit Wasserleitung und Ausg. Gerstenstr. 320 zu vermiethen. **Gude.**

Eine Parterre-Wohnung (6 Zimmer u. Zubehör) nebst Hofraum u. Stallungen ist vom 1. Oktober ab zu vermiethen Baderstraße 68. **Louis Lewin.**

Die von Herrn **J. Schwerin** innegehabte **Parterrewohnung Seglerstraße Nr. 137 ist vom 1. October zu vermiethen. Näheres** bei **J. Keil.**

3 Zim., Küche, Zub. preisw. z. verm. Junkerstr. 249/50, ll. Näh. a. Brückenstr. 25/26, ll.

1 freundl. Wohn. ist versetzungsh. vom 1. Oktober zu verm. **Gerberstr. 287.**

Eine Wohnung von 3 Zimmern, Entree u. Zubehör, ll. Tr. hoch, vom 1. October zu vermiethen Jacobsstraße 227/28.

Eine Wohnung in der 2. Etage vom 1. October zu vermiethen bei **J. Kurowski,** Neustädtischer Markt.

2 möbl. Zimmer u. Kabinet, bisher von Herrn Lieutenant **Müller** bewohnt, sind vom 1. September anderweitig zu vermiethen Tuchmacherstraße 173.

Fein möbl. Wohnung für 1—2 Herren von gleich zu haben Schuhmacherstr. 421.

Logis für zwei junge Leute Gerberstr. 289, ll.

Möbl. Zimmer, mit auch ohne Beköstigung zu verm. Bäckerstr. 166, ll.

1 gutmbl. Z. z. verm. Paulinerst. 107, 1 Tr. l.

Billiges Logis Gerechtestr. 123, 2 Tr.

Möbl. Wohnung billig zu vermiethen Bäckerstraße 225.

Ein gut möbl. Zimmer von sofort zu vermiethen Gerechtestraße 118, ll.

Möbl. Zimm. part. zu verm. Baufstr. 469.

1 möbl. Zimmer zu verm. Paulinerstr. 107, lll.

Möbl. Zimmer nebst Burschengelaß sofort zu haben Breitestraße Nr. 19.

1 möbl. Zim. b. z. verm. Neustädt. Markt 258.

Bill. Logis u. Beköst. Tuchmacherstr. 187.

Ein möbl. Zimmer zu vermiethen. Altstädt. Markt 436.

Fr. möbl. Z. n. vorn bill. z. v. Schillerst. 417.

Lagerplätze

sind umständehalber billig **zu vermiethen.** Wo? sagt die Expedition dieser Zeitung.

Eine Remise, parterre gelegen, zu vermiethen Breitestraße 455.

Der Geschäftskeller
Altstädt. Markt 428 ist vom 1. October anderweitig zu vermiethen.

Lagerkeller zu verm. Bäckermeister **Lewinsohn.**

Einige tüchtige ☛ **Putzarbeiterinnen** ☚ **können sich melden.**

Schoen & Elzanowska.

Rademanns Kindermehl.

Preisgekrönt mit der goldenen Medaille.
Aerztlich geprüft und begutachtet.
Wohlschmeckend,
Leicht verdaulich und
unbegrenzt haltbar.

Ersatz bei mangelnder Muttermilch

und unübertroffenes, vollständiges Nahrungsmittel
für Säuglinge und kleine Kinder.
Preis per Büchse Mk. 1.20.
Erhältlich in **Thorn** bei **Ernst Schenck,** Raths-Apotheke, und **J. G. Adolph.**

„Germania",

Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Stettin.

Versicherungsbestand Ende Juli 1891: 166,152 Policen mit . 429,7 Millionen Mark Kapital und Mk. 1,357,585 Jahresrente.

Neu abgeschlossene Versicherungen vom 1. Januar bis Ende Juli 1891: 6065 Policen über: . . . . 21,9 Millionen Mark.

Jahreseinnahme an Prämien und Zinsen 1890: . . . . . . 22,1 Millionen Mark.

Ausgezahlte Kapitalien, Renten 2c. seit 1857: . . . . . . 111,4 Millionen Mark.

Vermögensbestand Ende 1890: 123,3 Millionen Mark.

Die mit **Gewinnantheil** Versicherten der „Germania", welchen seit 1871 Mk. 20,930,458 Dividende überwiesen wurden, beziehen die erste Dividende vom Eintritt ab nach 2 Jahren.

Seit 1882 erhielten die nach Plan **B** Versicherten eine jährlich um je $3^{0}/_{0}$ steigende **Dividende**, z. B. die aus 1880 Versicherten 1887: $21^{0}/_{0}$, 1888: $24^{0}/_{0}$, 1889: $27^{0}/_{0}$, 1890: $30^{0}/_{0}$ der einzelnen Jahresprämie, während an dieselben 1891: $33^{0}/_{0}$, 1892: $36^{0}/_{0}$ Dividende vertheilt werden.

Die „Germania" gewährt Kautionsdarlehne an Beamte, versichert auch gegen **Kriegsgefahr** und berechnet weder Policegebühren noch Kosten für Arzthonorare.

Prospekte und jede weitere Auskunft durch die Vertreter der Gesellschaft.

Bromberg, im August 1891.

Das Bureau der „Germania"
für die Provinzen Posen u. Westpreußen.

Prompt! Reell! Discret!

Annoncen-Expedition

Károly & Liebmann, Hamburg.

Billigste Besorgung von Inseraten in alle existirende Zeitungen. Bei größeren Aufträgen hoher Rabatt.

WESENTLICHE ERSPARNISS FÜR JEDEN INSERENTEN

bei mehrmaliger Aufgabe ein- und desselben Inserates ... Belege über erfolgte Insertion auf Verlangen gratis.

Stellengesuche und Stellenangebote werden prompt besorgt.

Theilhaber-Gesuche ... diskret erledigt.

Kapitalien-Gesuche, Kapitalsverleihung.

Heiraths-Offerten ... sofortige Erledigung.

Hôtel-Anzeigen

Schulen- und Pensionats-Annoncen

Bäder, Kurorte

Käufe. Verkäufe. Verpachtung.

Specialität: ...

Zeitungsbeilagen

Sachlicher Rath ...

Ein gewandter, der polnischen Sprache mächtiger

Bureauvorsteher

sucht von sofort eventl. 1. October cr. ab **Stellung.** Offerten unter **E. B. 441** in die Expedition dieses Blattes.

Tüchtige Schlossergesellen

finden dauernde Beschäftigung bei **F. Radeck,** Schlossermeister, **Mocker.**

Malergehilfen u. Anstreicher

finden von sofort bei **Accordarbeit** Beschäftigung. **A. Burczykowski.**

Für mein **Destillations- u. Colonialwaaren-Geschäft** suche von sogleich

einen Lehrling,

Sohn achtbarer Eltern.
E. Szyminski.

Ein junges Mädchen

sucht Stellung als Verkäuferin. Offert. unter **A. Z. 22** in die Exped. dies. Ztg.

Eine Verkäuferin der Kurz- u. Weißwaarenbranche von sofort gesucht. **Amalie Grünberg.**

Kinderfrau wird gesucht Gerstenstraße 320, ll.

Schillerstraße 443 ist der Geschäfts-Keller von sogl. zu verm. Zuerfr. bei **S. Simon.**

300 Mark demjenigen, der nachzuweisen in der Stande ist, daß meine **Hauspantoffeln „nicht"** die haltbarsten und daher billigsten sind.
A. Hiller, Schillerstr.

Meyers

Conversations=Lexikon,

neu, ist **preiswerth zu verkaufen** bei **Michaelis,** Instr.-Handlung.

Postschulen Posen-Stettin.

Unter Staatsaufsicht. Prosp. nur d. Dir. **Weber, Stettin,** Deutschestr. 12.

Baugewerkschule Deutsch-Krone Wpr.

Beginn des Wintersem. 1. Novemb. d. J. Schulgeld 80 Mark.

Chem. techn. Versuchsstation
Hantke Dr. **Strassmann.**
Königsberg i./Pr., Kneiphöf'sche Langg. 20.
Untersuchungen von Wässern, sämmtl. gewerbl. u. kaufmänn. Prod. — Nahrungsmittel. — Untersuch. f. Brauereien, Brennereien, Meiereien, Landwirthschaft. Lab. f. Hygiene. — Herstellung chem. u. pharm. Präparate. — Unterrichtskurse in chem. u. mikrosk. Arbeiten.

Eine kleine und eine geräumige Mittelwohnung sind von sogleich zu vermiethen **Baderstraße 71.**

Victoria-Theater.

Freitag, den 14. August 1891:
Zum Benefiz für Herrn Kapellmeister **Götze.**

Mit Vergnügen.

Lustspiel in 4 Act. v. G. v. Moser u. O. Gounod.
Dazu Concert mit verstärktem Orchester.
C. Pötter, Theaterdirektor.

Landwehr-Verein.

Haupt-Versammlung

am Sonnabend, den 15. d. M.,
Abends 8 Uhr
in Tivoli.

Sedanfeier. — Zahlung der rückständigen und fälligen Beiträge. — Verschiedenes.
Das Erscheinen aller Kameraden ist dringend erwünscht.

Der Vorstand.

Verband Deutsch. Handlungsgehülfen, Kreisverein

„Concordia" Thorn.

Haupt-Versammlung
am **Mittwoch, 19. August 1891,**
Abends 9 Uhr im Vereinslokal
„Schützenhaus".

Tagesordnung:

1. Verlesung des Protokolls über die letzte Haupt-Versammlung.
2. Vorstands-Ergänzungswahl.
3. Statuten-Aenderung.*)
4. Bericht über den Mitgliederstand.
5. Rechnungs-Ablage betr. Kosten des Stiftungsfestes.
6. Erhöhung des Beitrags für Zwecke des Kreisvereins Thorn, vom 1. Jan. 1892 ab.
7. Sonstige Anträge und Fragekasten.

*) Etwaige Anträge sind bis zum 16. d. Mts. an die Geschäftsstelle, Herrn **J. Kohnert** im Hause des Herrn E. Szyminski einzureichen.

Der Vorstand.

Wohlthätigkeits-Verein Podgorz.

Sonntag, den 16. August 1891:
Letztes
Sommervergnügen
im
Etablissement Schlüsselmühle.

Militär-Concert

ausgeführt von der Kapelle des Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 11 unter persönlicher Leitung des Stabs - Hoboisten Herrn **Schallinatus.**

Reichhaltigste Tombola.
Preisschießen.
Preiskegelschieben.
Kinderbelustigungen.

Abends:
Großes
brillantes Feuerwerk
und
großartige Illumination des Gartens.

Zum Schluß: Tanz.
Anfang 4 Uhr.
Entree à Person 30 Pfg.
Um zahlreichen Besuch bittet
Der Vorstand.

„Concordia" Mocker.

Heute:
Enten-Auskegeln.

H. Loewenthal,

Traiteur, Gnesen,

empfiehlt sich den geehrten (jüd.) Herrschaften von Thorn und Umgegend **zur Uebernahme von Hochzeiten und Festlichkeiten jegl. Art** bei promptester Bedienung und zu sehr soliden Preisen. Referenzen geachteter Familien stehen mir zur Seite, ebenso besitze der Neuzeit entsprechende Tafeldecoration und bitte ich ergebenst, bei vorkommenden Fällen mich gütigst mit Aufträgen beehren zu wollen, welche zur vollen Zufriedenheit ausgeführt werden.
Hochachtungsvoll
D. O.

Pianinos, für Studium und Unterricht besond. geeignet, kreuzs. Eisenbau, höchste Tonfülle, Frachtfrei auf Probe. Preisverzeichn. franco. Baar od. 15 bis 20 Mk. monatlich. **Berlin,** Dresdenerstrasse 38. **Friedrich Bornemann & Sohn,** Pianino-Fabrik.

Synagogale Nachrichten.
Freitag Abendandacht $7^{1}/_{4}$ Uhr.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.